

**Konzeption
der
Evangelischen Kirchengemeinde Neheim**

- Februar 2009 -



Inhalt

Seite

| | | |
|--------|---|----|
| | Vorwort | |
| 1. | Wer wir sind | 1 |
| 1.1 | Unsere Gemeinde stellt sich vor | 1 |
| 1.2 | Unsere Geschichte | 1 |
| 1.3 | Unsere Gemeindegliederzahlen 1 | 1 |
| 1.4 | Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 2 |
| 1.5 | Unsere Gottesdienste und Amtshandlungen | 2 |
| 1.6 | Unsere Gemeindeaktivitäten | 2 |
| 1.7 | Unsere Kooperationen | 3 |
| 1.8 | Unsere Öffentlichkeitsarbeit | 3 |
| 1.9 | Unsere Gebäude und ihre Nutzung | 3 |
| 1.10 | Unsere Finanzen | 3 |
| 1.10.1 | Unsere Personalkosten | 4 |
| 1.10.2 | Unsere Sachkosten | 4 |
| 1.10.3 | Unsere Energiekosten | 4 |
| 1.10.4 | Unsere Rücklagen | 5 |
| 1.10.5 | Unsere mittelfristige Finanzplanung | 5 |
| 1.10.6 | Fundraising | 5 |
| 1.11 | Unsere Rahmenbedingungen | 6 |
| 1.12 | Außen- und Innenwahrnehmung | 7 |
| 2. | Was wir wollen | 8 |
| 2.1 | Unsere Vision | 8 |
| 2.2 | Unsere Ziele | 9 |
| 2.3 | Unsere nächsten Schritte | 10 |
| 2.4 | Unsere Verabredungen | 11 |
| 3. | Anhang | |
| 3.1 | Anlagen 1 bis 13 | |
| 3.2 | Mitglieder des Konzeptionsausschusses | |
| 3.3 | Sitzungen des Konzeptionsausschusses | |

Vorwort

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Neheim hat in der Sitzung am 26.2.2009 die folgende Gemeindekonzeption beschlossen. Diese Konzeption ist die erste, die das Leitungsgremium der Gemeinde erstellt hat. Sie ist entstanden aufgrund einer Empfehlung der Landeskirche und einer Anordnung des Kreissynodalvorstandes des Kirchenkreises Arnsberg.

Das Presbyterium hatte zur Erstellung der Konzeption einen Ausschuss berufen, der in elf Sitzungen eine Vorlage erarbeitet hat. Diese ist in einer Klausursitzung des Presbyteriums im Januar 2009 intensiv beraten, überarbeitet und in der folgenden Sitzung verabschiedet worden.

Die Konzeption umfasst drei Teile. Im ersten Teil beschreibt das Presbyterium unter verschiedenen Gesichtspunkten, *wer wir sind*. Im zweiten Teil entwirft es unter der Überschrift *Was wir wollen* eine Vision für die Zukunft, der durch konkrete Ziele und verabredete Schritte entgegengegangen werden soll. Der dritte und zugleich umfangreichste Teil enthält eine Sammlung von *Anlagen*, die veranschaulichen, wie in Worten und Zahlen das Leben der Gemeinde dargestellt werden kann. Sie bilden den informationsreichen Hintergrund, auf dem die Beschreibung unserer Wirklichkeit (Teil 1) und der Entwurf unserer zukünftigen Weges (Teil 2) entwickelt worden ist.

Das Presbyterium wünscht sich aufmerksame Leserinnen und Leser dieser Konzeption. Denn die Fülle an Daten und Informationen spiegelt auf ihre Weise das vielfältige und bunte Leben unserer Gemeinde wieder. Die Konzeption markiert Problemstellungen, vor denen unsere Gemeinde steht. Und sie zeigt Wegweiser, mit deren Hilfe das Presbyterium den Weg in die Zukunft sucht.

Das Presbyterium lädt die Gemeinde ein, in einer Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 7. Juni 2009, ab 11.15 Uhr im Gemeindehaus Fresekenweg mit uns über diese Konzeption und unseren Weg in die Zukunft zu sprechen.

Dr. Udo Arnoldi, Pfarrer und Vorsitzender des Presbyteriums

im März 2009

1. Wer wir sind

1.1 Unsere Gemeinde stellt sich vor

Die Evangelische Kirchengemeinde Neheim (EKN) ist eine unierte Kirchengemeinde mit lutherischer Tradition.

Sie bezieht ihren Auftrag aus der Heiligen Schrift, den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirchen und der Theologischen Erklärung von Barmen:

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade auszurichten an alles Volk. (Barmen VI, s. EG, S. 1380)

Die EKN versteht sich als lebendige Gemeinschaft in der Welt und innerhalb der weltweiten Christenheit, der EKD, der EKvW und des KK Arnsberg und nimmt ihre Verantwortung wahr.

Sie übt ihren Auftrag aus im Geist der presbyterial-synodalen Kirchenordnung,

- indem sie ein selbstbewusstes Presbyterium und eine engagierte Mitarbeiterschaft hat
- und neue Gemeindeglieder integriert, die mit ihren Gaben gefördert werden und sich einbringen können.

Die EKN entwickelt sich seit 150 Jahren im katholischen Umfeld. Von Anfang an können Menschen in unserer Gemeinde Heimat finden.

In den drei evangelischen Kindergärten mit insgesamt fünf Gruppen, in der Kinderkirche, in der Jugend-, Frauen-, Männer- und Seniorenarbeit, im Posaunenchor und im Projektchor, bei der Kirchenmusik und in der Flüchtlingsarbeit sind Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Überzeugungen aktiv und willkommen.

Die EKN feiert Gottesdienste in der Christuskirche und in der Pauluskirche.

Sie trifft sich im Gemeindehaus Fresekenweg und im Bonhoeffer-Haus.

1.2 Unsere Geschichte (Anlage 1: Geschichte)

Im Jahr 1816 lebten in Neheim fünf Evangelische, 0,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. Bereits 1898 war die Gemeinde auf 854 Glieder angewachsen (10,3 %). Gründe für das Wachstum waren die Zugehörigkeit zu Preußen (ab 1816) sowie die in den zwanziger Jahren einsetzende Industrialisierung. Erst ab 1860 gab es in Neheim, eine zunächst private, evangelische Schule. Im selben Jahr wurde, vornehmlich dank der Initiative des Kaufmanns F.W. Brökelmann, mit dem Bau einer neugotischen Kirche in der Burgstraße begonnen, der heutigen Christuskirche. Schon 1899 wurde sie erweitert.

1871 wird die bis dahin zu Arnsberg gehörende EKN selbständig. Aus ihr löst sich dann im Jahr 1922 die Evangelische Kirchengemeinde Hüsten. Das Gemeindehaus am Fresekenweg und das Pfarrhaus in der Burgstraße werden 1938/39 gebaut. Seit 1931 war Heinrich Frederking Gemeindepfarrer. Er sorgte maßgeblich dafür, dass die Gemeinde 1934 Mitglied der Bekennenden Kirche wurde. Nach Kriegsende wurde am 1.9.1945 der heutige Katharinen-Kindergarten als erster Kindergarten der Gemeinde eröffnet. Vertriebene und Flüchtlinge sorgten in den Nachkriegsjahren für eine Verdoppelung der Gemeindegliederzahl. Das führte dazu, dass in den sechziger Jahren eine zweite Pfarrstelle errichtet wurde. Das Pfarrhaus, der Paulus-Kindergarten und das Bonhoeffer-Haus in der Graf-Gottfried-Straße wurden 1965 gebaut. Am 2. Sonntag nach Ostern wurde 1968 die Pauluskirche eingeweiht. Im Neubaugebiet Moosfelde gründete die Kirchengemeinde 1975 mit dem Arche-Noah-Kindergarten ihren dritten Kindergarten.

Einen weiteren starken Zuzug erlebte die Gemeinde zunächst in den siebziger Jahren mit den Spätaussiedlern aus der Sowjetunion und Polen. Dieser Trend verstärkte sich nach dem Fall der Mauer 1989. Im Jahr 2009 gehören der Gemeinde ca. 4900 Glieder an.

1.3 Unsere Gemeindegliederzahlen (Anlage 2: Entwicklung der Gemeindeglieder)

Die EKN hat 10,3% der Gemeindeglieder des KK Arnsberg und ist damit die Drittgrößte in diesem Kirchenkreis.

Die Gemeindegliederzahl hat von 1994-2007 um 3,7 % zugenommen, ist aber seit 2003 rückläufig. Die Zunahme ist auf den Zuzug von Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion, die Besiedlung von Neubaugebieten z.B. auf Bergheim und in Moosfelde sowie auf die Einrichtung von Seniorenwohnanlagen und Pflegeheimen zurückzuführen. Die Entwicklung der Gemeindegliederzahl ist günstiger als im KK insgesamt:

+3,7% : +0,3 %

Die Entwicklung der Gemeindegliederzahl ist günstiger als in der Stadt Arnsberg:

+3,7% : -3,2%

Aufgrund der Bevölkerungsprognose für die Stadt Arnsberg ist für die folgenden Jahre (bis 2020) ein Rückgang zu erwarten, vermutlich nicht in dem insgesamt für die Stadt Arnsberg erwarteten Umfang (-6,7%).

1.4 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (*Anlage 3: Mitwirkung von Mitarbeitenden*)

Die Gemeindearbeit wird getragen von ca. 150 haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden sind in den beiden Pfarrbezirken, teilweise auch bezirksübergreifend, in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Gemeinde aktiv. Der Großteil der angestellten Mitarbeiterinnen ist in den drei Kindergärten tätig, die Ehrenamtlichen im Bereich Gottesdienste, Leitung und Verwaltung sowie Konfirmanden- und Gemeindearbeit. Es gelingt immer wieder, Interesse für die Mitarbeit in der Gemeinde zu wecken bzw. Interessierten die Mitwirkung zu ermöglichen. Regelmäßige Dienstgespräche, eine in der Regel offene Atmosphäre und die Bereitschaft, miteinander zum Wohle der Gemeinde bzw. der Menschen zu arbeiten, prägen die Gemeinschaft untereinander. Den Mitarbeitenden wird zum Geburtstag gratuliert und mit dem Essen nach dem Epiphaniastagesdienst gedankt.

1.5 Unsere Gottesdienste und Amtshandlungen (*Anlage 4: Statistik 1999-2007*)

Die Anzahl der Taufen ist von 79 (1999) auf 48 (2007) um mehr als ein Drittel zurückgegangen, wahrscheinlich in Verbindung mit dem gleichzeitigen Geburtenrückgang.

Austritte sind weniger geworden (25 in 1999, 16 in 2007).

Aufnahmen sind relativ konstant geblieben (6 in 1999, 5 in 2007).

Die Zahl der Konfirmandinnen und Konfirmanden (44 in 1999, 49 in 2007) ist relativ konstant.

Für das Jahr 2003 wird vermutet, dass die besonders vielen Trauungen (6 in 1999, 19 in 2003) auf die Renten- oder Steuerpolitik zurückzuführen sind.

Von 1999 bis 2007 ist die Zahl der Gottesdienstbesucher von 11.000 auf 8.055 um 30% gesunken, obwohl es vier Gottesdienste mehr gab.

Mit Ausnahme der Schulgottesdienste (in der Christus- und in der Pauluskirche) ist die Zahl der Gottesdienste konstant geblieben (123 in 1999, 127 in 2007).

Nach 2001 steigt die Zahl der Bestattungen über die der Taufen, ist insgesamt aber eher rückläufig (69 in 1999, 55 in 2007).

1.6 Unsere Gemeindeaktivitäten (*Anlage 5: Excel-Tabelle 1999-2007*)

Die Gemeinde erreicht mit ihren 22 regelmäßigen Angeboten (mindestens alle 2 Monate) hauptsächlich die Menschen über 50 Jahre in den Gruppen und Kreisen sowie die Kinder von 2-6 Jahren in den Kindergärten. Jugendliche und junge Erwachsene kommen zum Jugendtreff und zum Posaunenchor. Diese Altersgruppe ist im Gemeindeleben nur schwach vertreten.

Die Drei- bis Fünfzigjährigen erreichen wir teilweise durch die Elternarbeit der Kindergärten sowie die neueren Angebote der Frauen- und Männerarbeit (Offener Frauentreff, Vater-Kind-Wochenenden, Familienfreizeiten).

Für die Jahre 1999 bis 2007 stellen wir fest, dass die verschiedenen Gruppen stagnieren oder kleiner werden. Nur bei Jugendlichen ab 13 Jahren ist ein kleiner Zuwachs

festzustellen und beim Kirchkaffee in der Christuskirche. Die Gemeindegruppen werden hauptsächlich von Frauen frequentiert.

1.7 Unsere Kooperationen *(Anlage 6: Kooperation als Merkmal der EKN, 8/08)*

Die EKN ist bereit und fähig zu kooperieren. Dies entspricht ihrem theologischem Selbstverständnis (Wir sind Gottes Mitarbeiter, 1. Ko 3,9a) und ihrer Wirklichkeit. Kooperationen bilden einen ihrer Schwerpunkte. Sie vollziehen sich auf der Leitungsebene, in den verschiedenen Arbeitsbereichen und mit vielen verschiedenen Kooperationspartnern.

1.8 Unsere Öffentlichkeitsarbeit *(Anlage 7: Die Öffentlichkeitsarbeit der EKN, 12/08)*

Die Öffentlichkeitsarbeit wird seit dem Jahr 2003 im Öffentlichkeitsausschuss reflektiert und weiterentwickelt. Sie bedient sich vor allem verschiedener Printmedien (Handzettel, Flyer, Plakate, Briefe, Gemeindebrief, Presseartikel), nutzt aber auch das gesprochene Wort und das Internet (homepage der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises).

1.9 Unsere Gebäude, Räume und ihre Nutzung *(Anlage 8: Gebäude, Räume u. ihre Nutzung, 9/08)*

Die **Christus- und die Pauluskirche** werden an Sonn- und Feiertagen regelmäßig zu Gottesdiensten, in der Woche auch zu Trauungen bzw. Trauerfeiern genutzt.

Die Christuskirche wird für Besucher regelmäßig geöffnet, auch zu Ausstellungen und Konzerten.

Das **Gemeindehaus Fresekenweg** und das **Bonhoeffer-Haus** werden für vielfältige Gemeindeveranstaltungen genutzt. Durch Umbuchung aus den Kindergarten-Haushalten (Paulus-Kindergarten für Bonhoeffer-Haus; Katharinen-Kindergarten für Gemeindehaus Fresekenweg; gemäß der jeweiligen Nutzung) gibt es Einnahmen, die zusammen mit dem Geld aus Vermietungen ca. ¼ der Kosten für die Bewirtschaftung ausgleichen.

Im **Bonhoeffer-Haus** führt das Diakonische Werk Ruhr-Hellweg seit drei Jahren einen Alphabetisierungskurs für Flüchtlingsfrauen durch. Die Mieteinnahmen decken die Bewirtschaftungskosten.

Das **Gemeindehaus Fresekenweg** steht am Sonntag regelmäßig leer, außer einem monatlichen Gespräch nach dem Gottesdienst. Der Clubraum ist meistens frei, aber nur schwer zugänglich. Die Posaunenchor-Anfängerschulung ist flexibel am Montag und/oder am Mittwoch. Frei ist der große Saal im Gemeindehaus Fresekenweg zu folgenden Zeiten: Montag Vormittag, Nachmittag dreimal im Monat, Dienstag Vormittag, Donnerstag Vormittag, Freitag Vormittag.

Beide Gemeindehäuser sind am Wochenende kaum belegt. Zur Vermietung gibt es Regelungen, die u.a. zu Familienfeiern genutzt wurden. Über eine darüber hinausgehende Vermietung zur besseren Nutzung wird nachgedacht. Zu beachten bleibt: Gruppen brauchen vorher und nachher Zeit zum Auf- und Abbau.

Die **Pfarrhäuser** werden von den beiden Pfarrfamilien bewohnt und z.T. für gemeindliche Veranstaltungen genutzt.

Die **drei Kindergärten** sind z.Z. voll belegt. Der Katharinen- und der Pauluskindergarten müssen erweitert werden, um die Betriebserlaubnis für die U-3-Betreuung zu bekommen.

1.10 Unsere Finanzen

Die Finanzierung der Gemeinde wird in den Haushalten der Kirchengemeinde und der drei Kindergärten Jahr für Jahr geregelt. In den letzten Jahren konnte ein ordentlicher Gemeindehaushalt nur durch Steigerung der Einnahmen (s. 1.10.6) und durch Einsparungen in den Sach- und Personalkosten aufgestellt werden. Angesichts der ungünstigen Prognosen bleibt die Aufstellung ordentlicher Haushalte eine große Herausforderung und dringliche Aufgabe für die Gemeinde.

1.10.1 Unsere Personalkosten (*Anlage 9: Personalkosten v. 15.5.08*)

Die Ausgaben für den Küster- und Reinigungsdienst betragen z.Z. im Pfarrbezirk 1 (Christuskirche, Gemeindehaus Fresekenweg) 10.010 Euro, da die 16 Stunden Wochenarbeitszeit durch ehrenamtliche Arbeit ergänzt werden und auf drei 400 Euro-Jobs verteilt sind.

Die Ausgaben für den Küster- und Reinigungsdienst betragen z.Z. im Pfarrbezirk 2 (Pauluskirche, Bonhoeffer-Haus) 29.500 Euro, da die 29,75 Stunden Wochenarbeitszeit durch bezahlte Arbeit (Pflege Außenanlagen) ergänzt wird. Die Küstervertretung in der Pauluskirche wird ehrenamtlich durchgeführt.

Der Organistendienst im Pfarrbezirk 1, der auf Honorarbasis erteilt wird, erscheint mit 3.500 Euro genauso teuer wie der im Pfarrbezirk 2, der mit einem 5-stündigen Arbeitsvertrag erteilt wird.

Der Posaunenchor hat Personal- und Fahrtkosten in Höhe von 4.310 Euro, da er nach einem 3,5-stündigen Arbeitsvertrag erteilt wird.

Der Projektchor hat Personalkosten in Höhe von 1.000 Euro, da er auf Honorarbasis erteilt wird.

Die Jugendarbeit und die Flüchtlingsarbeit werden refinanziert.

Das Gemeindebüro hat mit 28.000 Euro die zweithöchsten Personalkosten. Ca. im Jahr 2000 wurde die Stundenzahl wegen zusätzlicher Aufgaben erhöht.

Spätestens im Jahr 2015 muss neu über die Personalkosten Küsterdienst (Pfarrbezirk 2) und Gemeindebüro beraten werden.

Im Jahr 2012 muss über den Küsterdienst im Pfarrbezirk 1 entschieden werden.

Im Blick auf die übrigen Angestellten (Frau Beck, Herr Beyrodt, Frau Neumann-Arnoldi) ist kein Termin vorgegeben.

1.10.2 Unsere Sachkosten (*Anlage 10: Mittelfristige Finanzplanung 2007-2012, 18.4.08*)

Der höchste Bedarf der Sachkosten liegt im Bereich Substanzerhaltung und Bewirtschaftung, und zwar mehr als zwei Drittel. Während die Substanzerhaltungskosten laut Prognose relativ konstant bei 28.000 € bleiben, steigen die Bewirtschaftungskosten voraussichtlich von 21.000 € im Jahr 2008 auf 30.000 € im Jahr 2012.

1.10.3 Unsere Energiekosten (*Anlagen 11: Energieverbrauch Kirchen und Gemeindehäuser 1998, 2002, 2007; Energiekosten 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2005, 2007*)

Die beigegeführten Listen zeigen den Verbrauch von Strom, Gas und Öl für die Jahre 1998-2003, 2005 und 2007, aufgeteilt nach Gebäuden und soweit verfügbar. Die Zahlen von 2003 und 2004 sind unvollständig wegen der Abrechnungsänderungen der RWE. Herr Beyrodt hat noch weiteres Material zum Vergleich von KW und Kosten.

Die steigenden Kosten für Gas und Öl sind gravierend. Die Kosten für Energie sind im Zeitraum von 1998 bis 2007 gestiegen, und zwar: Gas Christuskirche doppelt, Strom Christuskirche 1,5-fach, Öl Pauluskirche dreifach, Öl Bonhoeffer-Haus dreifach, Gas Fresekenweg 60% mehr. Der Gas-Verbrauch in der Christuskirche wurde von 2002 auf 2007 gesenkt, aber die Preise stiegen extrem.

Allen ist bewusst, dass die Energiekosten kräftig gestiegen sind und weiter steigen werden.

Beim Verbrauch gibt es z.T. drastische Sprünge nach oben und nach unten, die heute nicht mehr ohne weiteres zu erklären sind. Wichtig ist für die Zukunft:

- Der Verbrauch ist sorgfältig zu beobachten und nach Möglichkeit zu senken z.B. durch Isolierung von Fenstern, Wänden und Decken, wo immer es möglich und erforderlich ist.
- Sinnvolle Steuerung von Heizungen über Thermostate, Zeitschaltungen, personellen Einsatz.
- Eventuell Absenkung der Temperaturen in den Kirchen um 1 bis 2 Grad.

Das Presbyterium hat im Mai 2008 beschlossen, sich um den „Grünen Hahn“ der EKvW

zu bemühen, u.a. um den Verbrauch von und die Ausgaben für Energie zu senken.

1.10.4 Unsere Rücklagen (*Anlage 12: Vermögens-/Schuldenübersicht 2007 v. 16.10.08*)

Die EKN hat keine Schulden, sondern Rücklagen in sechsstelliger Höhe. Außerdem besteht seit April 2007 die „Stiftung Evangelische Christuskirche Neheim“ zur Unterhaltung der denkmalgeschützten Kirche und zur Unterstützung der Kirchenmusik. Die Erbschaft Weidig steht seit 2005 für diakonische Zwecke zur Verfügung.

1.10.5 Unsere mittelfristige Finanzplanung (*Anlage 10: Mittelfristige Finanzplanung 2007-12*)

Bis zum Jahr 2012 sinkt das Kirchensteueraufkommen voraussichtlich von 152.291 € (2007) auf 145.913 €.

Bis zum Jahr 2012 steigen die Ausgaben der EKN voraussichtlich von 134.765 (2007) auf 172.356 €. Damit beläuft sich das Defizit im Jahr 2012 voraussichtlich auf 26.443 €.

Das Verhältnis Personalausgaben – Sachausgaben verändert sich wie folgt:

2007: 68% der Ausgaben sind Personalkosten und 32% sind Sachkosten.

2012: 54% der Ausgaben werden voraussichtlich Personalkosten und 46% Sachkosten sein.

1.10.6 Fundraising

Seit der Gründung der EKN vor 160 Jahren gab es immer engagierte Gemeindeglieder, die die Gemeinde finanziell unterstützten. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Brökelmann war der Initiator, der die Eigenständigkeit der Gemeinde Neheim vorantrieb und eine Kirche plante. Er sammelte Spenden weit über die Stadtgrenzen hinaus. Ein „Gnadengeschenk“ von 2000 Thalern stellte König Friedrich Wilhelm für den Kirchbau zur Verfügung. Viele Gemeindeglieder beteiligten sich finanziell beim Bau der Kirche und Herr Brökelmann selbst stellte einen bedeutenden Geldbetrag zur Verfügung.

Diese Tradition der Familie Brökelmann setzt sich fort. Im Jahr 2007 stellte der Urenkel Bertram Brökelmann einen größeren Geldbetrag zur Verfügung, um die **Stiftung Evangelische Christuskirche Neheim** zu gründen.

Im Jahr 2000 wurde das **freiwillige Kirchgeld** eingeführt. In den Jahren 2000 – 2006 wurden jährlich zwischen 6.000 Euro und 13.000 Euro gespendet.

2007 konnten im Haushalt 12.000 Euro durch das **verlässliche freiwillige Kirchgeld** eingestellt werden. 2008 kündigten viele Gemeindeglieder das verlässliche, freiwillige Kirchgeld und es wurden bis Mitte November nur 5.000 Euro gespendet. Aufgrund einer Aktion freiwilliges Kirchgeld von über 60-Jährigen und großzügigen Einzelspenden sind noch 12.900 Euro eingegangen.

Fördervereine gibt es in allen drei Kindergärten, die zusätzliche Anschaffungen ermöglichen.

Die finanzielle Belastung der Gemeinde durch die Kindergärten wird durch ein Erbe gemildert.

Doch das Wichtigste zum Schluss: Fundraising bezieht sich nicht nur auf das Sammeln von Spendengeldern, sondern der Begriff ist umfassender. Er bezieht sich auch auf Sachspenden und Zeit. Rund 150 Ehrenamtliche stellen einen Teil ihrer Zeit für Aufgaben in der Gemeinde zur Verfügung.

1.11 Unsere Rahmenbedingungen

(Anlage 13: Altersstruktur der evangelischen Bevölkerung)

Das Leben der EKN ist durch verschiedene äußere Rahmenbedingungen beeinflusst.

Besondere **soziale und wirtschaftliche** Faktoren sind:

Neue Wohngebiete und Häuser wurden im Binnerfeld, in Vosswinkel, auf Bergheim und am Stadtrand als Waldsiedlung auf dem früheren Kasernengebiet errichtet.

Der **Anteil der ev. Gemeindeglieder** im Wohngebiet der Gemeinde lag im Jahr 2000 im Schnitt bei **16%** (Neheim 18,8% / Bachum 13,9% / Voßwinkel 9,8%), davon waren 53,2% Frauen und 46,8% Männer. Im Jahr 2008 lag er bei **18,85%** (Neheim 19,87% / Bachum 13,7% / Voßwinkel 11,45%). Wir leben in der Diaspora. Im Wohngebiet der Gemeinde waren im Jahr 2007 49,5% der Bevölkerung verheiratet (davon 58,1% ohne Kind; 17,9% mit 1 Kind; 18% mit 2 Kindern; 4,7% mit 3 Kindern; 1,3% mit vier und mehr Kindern), 33,9% ledig, 7,1% verwitwet und 4,6% geschieden.

Der **Anteil der ev. Kinder im Alter von 0-5 J.** liegt mit 1% im Pfarrbezirk 1 und 2% im Pfarrbezirk 2 deutlich unter dem der Gesamtbevölkerung (5,7%), sogar dem der ev. Kinder im KK Arnsberg (2,8%).

Auch der **Anteil der ev. Kinder im Alter von 6-14 J.** liegt mit 8% im Pfarrbezirk 1 und 9% im Pfarrbezirk 2 unter dem der Gesamtbevölkerung (10,5%), in etwa bei dem der ev. Kinder im KK Arnsberg (8,3%).

Der **Anteil der 40-45Jährigen** ist mit 7% der größte in der EKN, aber kaum bei der Schwerpunktsetzung der Arbeit in der Gemeinde vertreten.

Der **Anteil der über 64jährigen** ist mit 22,8% höher als der der Stadt Arnsberg (20,5%).

Der **Ausländeranteil** im Wohngebiet der Gemeinde lag Ende 2008 bei 8,3%. Außerdem haben ca. 2420 Bewohner einen **Migrationshintergrund** (ca. 10%).

Im Wohngebiet der Gemeinde (26.706 Einwohner) gibt es derzeit 497 **Menschen, die ALG II bzw. Hartz IV** erhalten, mit 1277 betroffenen Personen (**4,8%**), davon 120 Alleinerziehende.

Das **Übergangshaus für Asylbewerber und Flüchtlinge** im Schleifmühlenweg ist derzeit mit **33 Personen** (90 Plätze) belegt.

Die **Obdachlosenunterkunft** in der Werler Str. 68a wurde im Jahr 2007 durchschnittlich von 5 **Personen** (8 Plätze) belegt.

Die **Arbeitslosigkeit** in der Stadt Arnsberg lag im Dezember 2008 bei 8,2%.

Für die **Wirtschaft** sind folgende Faktoren von Bedeutung:

- der **Einzelhandel** in einer attraktiven Fußgängerzone mit regionaler Ausstrahlung plus zweimaligem Wochenmarkt. Die Verkaufsfläche in Neheim liegt bei 54.010 qm und ist damit mit Abstand die größte im Stadtgebiet. 33,2% aller Beschäftigten Neheims sind im Dienstleistungsgewerbe und im Handel tätig.

- die **Industrieansiedlungen** im und am Rande der Innenstadt. 46,7% aller Beschäftigten Arnsbergs sind im verarbeitenden Gewerbe tätig.

- der **Tourismus** in der Nähe von Neheim (Dorint Hotel, Wildwald Voßwinkel, Ruhrtal-Radweg, Möhnetalsperre)

Die von der Kommunalpolitik gewollte Schwerpunktsetzung ist spürbar: Alt-Arnsberg Kultur und Verwaltung; Hüsten Sport; Neheim Einkaufsstandort.

Besondere **strukturelle Merkmale** sind:

Der Stadtteil Neheim erstreckt sich über den Höhenrücken zwischen und die Täler von Möhne und Ruhr. Er ist umgeben vom Waldgebiet des nördlichen Sauerlandes. Wichtig ist heutzutage die Anbindung an die A 46 durch zwei Autobahnabfahrten und die Nähe zum Bahnhof Neheim-Hüsten. Die EKN erstreckt sich vom Stadtteil Neheim-Zentrum über die angrenzenden Stadtteile (Bergheim, Rusch, Erlenbruch, Moosfelde) bis hin zu den Dörfern Bachum und Voßwinkel.

1.12 Außen- und Innenwahrnehmung aufgrund einer Fragebogenaktion vom 12.5./9.8.2008)

Am Pfingstmontag und am Samstag, dem 9.8.08, wurden Passanten und Passantinnen in der Fußgängerzone Neheim befragt. 29 Männer und 33 Frauen, davon jeweils 10 Auswärtige, darunter ein Großteil Katholiken, ließen sich interviewen.

Diese Menschen nehmen die EKN wahr bei besonderen Gottesdiensten: u.a. Schulgottesdienste.

Besondere Kasualien spielen eine große Rolle beim Kontakt zur EKN: Taufen, Beerdigungen, Schulabschlussgottesdienste.

Die Christuskirche gehört zum Programm der Stadtführung in der Altstadt.

- Infoschriften könnten TeilnehmerInnen der Stadtführung auf die EKN hinweisen.

Frauen haben engere Beziehung zur Kirchengemeinde als Männer.

- Was sagt das aus über Angebote für Männer? Die EKN macht mindestens ein Angebot.

Menschen wünschen sich wirklichkeitsnähere Angebote.

- Die Veranstaltungen der EKN müssen offensichtlich noch deutlicher kommuniziert werden, denn die Angebote sind wirklichkeitsnah.

Hausbesuche werden gewünscht. Doch wie kann ihre Kapazität vergrößert werden, ohne andere Arbeitsbereiche des Pfarrers/der Pfarrerin zu beschneiden? Ein Besuchsdienst existiert für die Altersgruppe ab 75 Jahre. Sollen andere Altersgruppen besucht werden? Wenn ja – was soll dafür gestrichen werden?

2. Was wir wollen

2.1 Unsere Vision

I. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. - 1. Joh 4,16b

Die EKN bezieht ihre Kraft aus der Liebe Gottes. Sie dankt Gott für seine Liebe, die in Jesus Christus offenbar wurde und noch immer wird und durch seinen Geist in ihr weiter wirkt. Durch den Glauben an Jesus Christus ist sie in der Lage, diese Liebe zu leben und weiter zu geben. Das ist ihre Aufgabe, so wie es schon Aufgabe von Jesu Jüngern und Aposteln war. Glaube und Nachfolge sind notwendig für jeden Christen.

II. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. - Gen 1,27

In der EKN spiegeln die unterschiedlichen Menschen Gottes Ebenbild wider, seien es Junge oder Alte, Männer oder Frauen, Kranke oder Gesunde, Reiche oder Arme, Fröhliche oder Traurige, Arbeitende oder Arbeitslose, Einheimische oder Zugereiste.

III. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. - Gal 6,2

Gott lebt, indem er sich den Menschen zuwendet. Gottes Geist treibt die EKN dazu, Gemeinschaft zu werden. Das heißt:

Die Gemeindeglieder leben im Kontakt miteinander, generations- u. gruppenübergreifend. Sie fühlen sich für einander verantwortlich.

Sie beten mit- und füreinander.

Sie setzen sich für einander ein.

Sie teilen mit einander: ihren Glauben, ihren Zweifel, ihre Fähigkeiten, ihre materiellen Mittel, ihre Verantwortung, Freude und Leid.

Sie freuen sich an dieser Gemeinschaft.

Ihre Freude strahlt über die Gemeindegrenzen hinaus und macht Fremde neugierig.

Sie heißen Menschen, die neu dazukommen, willkommen.

IV. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. - 1. Kor 13,4-7

Jesus Christus lebt Gottes Liebe, indem er sich um alle Menschen kümmert, auch und insbesondere um diejenigen, die am Rand der bürgerlichen Gesellschaft leben. Er vermittelt Güte, Gemeinschaft und alles umfassende, vorbehaltlose Liebe. Die EKN vollzieht durch ihr Wirken Jesu Handlungsweise und Geisteshaltung nach und steht allen Menschen, auch jenen außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft, offen.

V. Du stellst meine Füße auf weiten Raum. - Psalm 31,9b

Die EKN ist unterwegs.

Sie geht mit der Zeit:

Sie reagiert auf Veränderungen in der Gesellschaft.

Sie wird sich immer erneuern.

Sie lässt Raum für Menschen, die auf sie zu kommen können.

Bei all dem ist sie sich immer bewusst, dass sie eine christliche Gemeinde ist, die auf dem von Jesus Christus vermittelten Glauben an den einen Gott und dessen Liebe begründet ist. Das Wort Gottes und die Lehre Jesu Christi werden ihr heute und in Zukunft verlässlich durch die Bibel übermittelt und bleiben (immer) christliche Basis.

VI. Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. - 1. Mose 2,15

Die EKN setzt sich für die Bewahrung der Schöpfung ein.

VII. Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. - Hebr 10,23

Die EKN vertraut darauf, dass Gottes Geist sie an ihr Ziel bringen wird und Christus ihr entgegen kommt.

Geduldig und beharrlich hält sie Enttäuschungen und Ratlosigkeit, Gleichgültigkeit und Kritik aus.

Sie bietet Möglichkeiten, gemeinsam Fragen, Zweifel und Enttäuschung auszusprechen, sie zu besprechen und Lösungen zu suchen.

Sie verfügt über finanzielle Mittel, um Krisen zu überbrücken.

Sie hat Kontakte zu anderen Institutionen und berät sich mit ihnen.

Sie ist bereit, auf andere zuzugehen und gemeinsam Lösungen zu suchen und umzusetzen.

Sie hilft und kann sich helfen lassen.

2.2 Unsere Ziele

2.2.1 Verkündigung, Sakramente und Kirchenmusik

- Ein Konzept für thematische Gottesdienste im Gottesdienstausschuss gemeinsam mit der AG thematische Gottesdienste erarbeiten, das die Frage behandelt, wann thematische Gottesdienste gefeiert werden sollen
- Im Gottesdienstausschuss Vorschläge erarbeiten, wann und wo sinnvollerweise gemeinsame Gottesdienste für die ganze Kirchengemeinde und darüber hinaus gefeiert werden sollen
- Weitere Gesprächsteilnehmer für das Predigtvorbereitungsgespräch gewinnen (Blättchen, Ansprache)
- Jugendband gründen
- Weitere Chormitglieder gewinnen
- Monatliche Lobpreisgottesdienste einführen

2.2.2 Missionarischer Auftrag

- Einen Glaubenskurs für Erwachsene: Einführung in den christlichen Glauben und in die evangelische Kirche (Gottesdienst, Bibel, Evangelisches Gesangbuch) im 2. Halbjahr 2009
- Ein Konzept entwickeln, wie die Gemeinde ihrem missionarischem Auftrag in Zukunft nachkommen will
- Menschen zum Glauben an Jesus bringen
- Besucherzahlen der Gottesdienste erhöhen
- Zahl der Taufen erhöhen
- Zahl der Eintritte erhöhen und der Austritte verringern
- Junge und mittelalte Erwachsene erreichen
- Geistliche Angebote der Offenen Kirche verstärken
- Die Angebote in beiden Kirchen im Ausschuss Offene Kirche weiterentwickeln
- Zweimal im Jahr gestalten Jugendliche aus der OT einen Gottesdienst mit
- Zwei weitere Hausbibelkreise gründen

2.2.3 Diakonischer Auftrag

- Im Diakonieausschuss bis zum Sommer 2009 ein Konzept entwickeln, wie der diakonische Auftrag am besten erfüllt werden kann

2.2.4 Erziehung und Unterweisung

- Einen Vortrag für Eltern aus christlicher Sicht pro Kindergarten pro Jahr halten

- Das Projekt 'Mit Kindern neu anfangen', wie im Presbyterium vorgestellt und beschlossen, drei Jahre lang durchführen, evaluieren und ggf. fortsetzen
- In der offenen Jugendarbeit eine Andacht einführen
- Bis Ende 2009 dreißig Jugendliche durch die Offene Tür erreichen
- Die Jugendarbeit durch Artikel im Blättchen stärker in der Öffentlichkeitsarbeit einbringen
- Die Konfirmanden- und Jugendarbeit enger miteinander verbinden

2.2.5 Leitung und Verwaltung

- Das Projekt 'Der grüne Hahn' im Jahr 2009 beginnen und mit Nachdruck verfolgen, um umweltverträglichere Energienutzung und mögliche Einsparnisse zügig und nachhaltig zu erreichen
- Die in der vorletzten Finanzausschusssitzung mit Peter Sinn erarbeitete Agenda, Schritt für Schritt abarbeiten, sei es im Planungsausschuss, sei es im Finanzausschuss, um eine mittelfristige Haushaltssicherung zu erreichen
- Auch im Jahr 2010 einen ordentlichen Haushalt aufstellen
- Im ersten Quartal 2009 klären und entscheiden, ob die Wahrnehmung des Vorsitzes im Presbyterium ab dem 1.4.2009 durch eine(n) ehrenamtlichen Mitarbeiter(in) möglich und sinnvoll ist.
- Bis Ende 3. Quartal 2011 sich im Presbyterium und evtl. darüber hinaus Gedanken machen und Sondierungsgespräche führen, wer ab 1.4.2012 in den beiden Pfarrbezirken als Kandidat für das Presbyteramt bzw. für die Ausschüsse zur Verfügung stehen würde
- Die Christuskirche im Jubiläumsjahr 2012 in einem intakten Zustand präsentieren
- Einmal im Jahr ist die Jugendarbeit TOP im Presbyterium
- Einmal im Jahr sind die Kindergärten TOP im Presbyterium
- Ehrenamtliche schulen (geistlich und für ihren Dienst)
- Gemeinschaft in der Gemeinde verbessern (Fürbitte, gemeinsame Zeit, Kirchkaffee, etc.)
- Mitarbeiter u.a. für das Presbyterium gewinnen

2.3 Unsere nächsten Schritte

- Als **wichtig und dringend** werden folgende Ziele angesehen:
 - Eine Betriebserlaubnis für alle Kindergärten bekommen
 - Die mittelfristige Haushaltssicherung durch Maßnahmenentwicklung mit Peter Sinn ab Januar 2009 erarbeiten, dazu gehört: Finanzausschuss berät Steigerung der Drittmittel um x % (= y Euro) im Jahr 2009
 - Klären, ob der Vorsitz im Presbyterium ab April 2009 ehrenamtlich wahrgenommen werden kann
 - Einen ordentliche Haushalt für 2010 aufstellen
 - Bis 2011 das Projekt „Mit Kindern neu anfangen“ durchführen
 - Das Projekt „Grüner Hahn“ ab März 2009 beginnen und durchführen
 - Klären, wie die Jugendarbeit ab August 2009 weitergehen soll (Presbyterium mit Jugendausschuss und Herrn Dahl)
- Als nur **dringend** werde folgende Ziele angesehen (können delegiert werden):
 - Die Teilnahme am Predigtvorgespräch steigern bis Ende 2009, Artikel im Blättchen (Gruppe)
 - Sechs neue ChorsängerInnen (Projektchor) gewinnen
 - Die Jugendarbeit stärker in der Öffentlichkeit präsent machen bis Ende 2009 (KiBiWo-Mitarbeitende sollen Blättchen-Artikel schreiben)

- Bis Sommer 2009 Vorschläge zur Nutzung der Diakonie-Rücklage (Diakonie-Ausschuss) erarbeiten
 - Klären, ob Lobpreisgottesdienste bei uns stattfinden sollen: wo? Wann? (erste Sitzung des Gottesdienstausschusses 2009)
 - Angebote der Gottesdienste in beiden Kirchen und in der Offenen Kirche weiterentwickeln (erste Sitzung des Gottesdienst-Ausschusses 2009)
 - Elternabend zu christlichen Themen in allen Kindergärten (Pfarrer/in, Pfarrer) durchführen
- Als **wichtig** werden folgende Ziele angesehen (strategisch rangehen, hat ca. halbes Jahr Zeit):
 - Finanzierung der Kindergärten ab 2010 mit der Stadt sicherstellen (Beginn der Gespräche in 1/09)
 - Glaubenskurs für Erwachsene im 2. Halbjahr 2009 (ein Vorbereitungstreffen im 1. Halbjahr 2009)
 - Die Christuskirche (Gebäude) im Jahr 2012 in einem intakten Zustand präsentieren (Holzwurm – Bestandsaufnahme – Zielformulierungen)
 - Im September 2011 gibt es ausreichend (neue) Kandidatinnen und Kandidaten für die ab 2012 frei werdenden Stellen im Presbyterium (Gespräch darüber eröffnen, sensibilisieren für das Thema)
 - Einmal im Jahr wird das Thema Jugendarbeit TOP im Presbyterium
 - Einmal im Jahr wird das Thema Kindergärten TOP im Presbyterium
 - Ein Gespräch zwischen Pfarrer/in und Jugendmitarbeitern, wie Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit enger miteinander verbunden werden können
 - Als **nicht so dringend** werden folgende Ziele angesehen (Zwischenablage):
 - Dreißig Jugendliche durch Offene Tür erreichen bis Ende 2009
 - Im Jahr 2012 das Jubiläum der Christuskirche mit einer Festwoche feiern
 - Andacht in der offenen Jugendarbeit einführen
 - Konzept missionarischer Aufbau entwickeln, z.B. Hausbibelkreise, im Jahr 2010
 - Im Gottesdienst-Ausschuss im 2. Halbjahr 2009 planen, wann und wo zentrale Gottesdienste stattfinden sollen

2.4 Verabredungen

In der Sitzung vom 26.2.09 berät und beschließt das Presbyterium den dann vorliegenden Entwurf der Gemeindekonzeption und legt ihn dem KSV vor.

Es entscheidet, ob und ggf. wie die Konzeption in der Gemeinde veröffentlicht bzw. der Gemeinde vorgestellt werden soll.

Es gibt dem Landeskirchenamt die beschlossene Konzeption zur Kenntnis.

Es dankt dem Konzeptionsausschuss und beendet dessen Arbeit.

Es berät, wie die Konzeption umgesetzt werden soll.

Es berät und legt fest, wann die Konzeption überarbeitet werden soll (spätestens nach vier Jahren).